

Eine römische Ruine in Kirchdorf (Aargau)

Autor(en): **Drack, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **7 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Toten hier bestattete, ausgesehen haben? Darüber geben uns leider die zahlreichen Brandgräber keinen Aufschluss. Vielleicht vermögen uns die aufgesammelten Schnecken und Holzkohlen wenigstens einige Hinweise auf die Umwelt geben. Wir versuchen natürlich auch — mit den modernsten Mitteln der chemischen Wissenschaften — die Frage nach dem Inhalt der Gefässe, nach den Speiseresten und dergleichen zu beantworten. So dringen wir immer tiefer in das Wesen der örtlichen hallstädtischen Kultur und in das Bild der damaligen Kulturlandschaft ein, stets gebannt von der überaus reizvollen Lebensaufgabe des Spatenforschers: das Kulturbild der Vorzeit erschliessen zu dürfen! Walter Ulrich Guyan.

Eine römische Ruine in Kirchdorf (Aargau).

Das Historische Museum Baden konnte vom 7.–12. Oktober 1942 in Kirchdorf-„Brühl“ eine kleine Sondierung vornehmen, die zur Entdeckung einer bisher unbekanntem römischen Ruine geführt hat.

Das Siggenthal, zu welcher Talschaft Kirchdorf gehört, wies bis jetzt nur wenig römische Funde auf: 1 Sigillata-Tasse Drag. Form 32 aus Unter-Siggenthal (Schweiz. Landesmuseum Inv. Nr. 4212), 1 Eisenmeissel aus Rieden (vgl. F. Keller, Arch. Karte der Ostschweiz und J. Heierli, Arch. Karte des Kt. Aargau, S. 68) und eine kleine Scherbe aus römischem Glas, gefunden in einer Kiesgrube bei Kirchdorf. Von angeblichen römischen Mauerresten in Ennet-Turgi berichten J. Heierli, AKA, S. 82, und J. Kreienbühler, Ein Beitrag zur Geschichte des Siggenthals, S. 4 f.

Man hat auf Grund der genannten Funde mit Recht schon lange vermutet, dass die weite Talterrasse des Siggenthals, welches sich von Baden bis an die Aare erstreckt, in römischer Zeit besiedelt gewesen war. Den Beweis dafür aber lieferte erst die Sondierung von Kirchdorf.

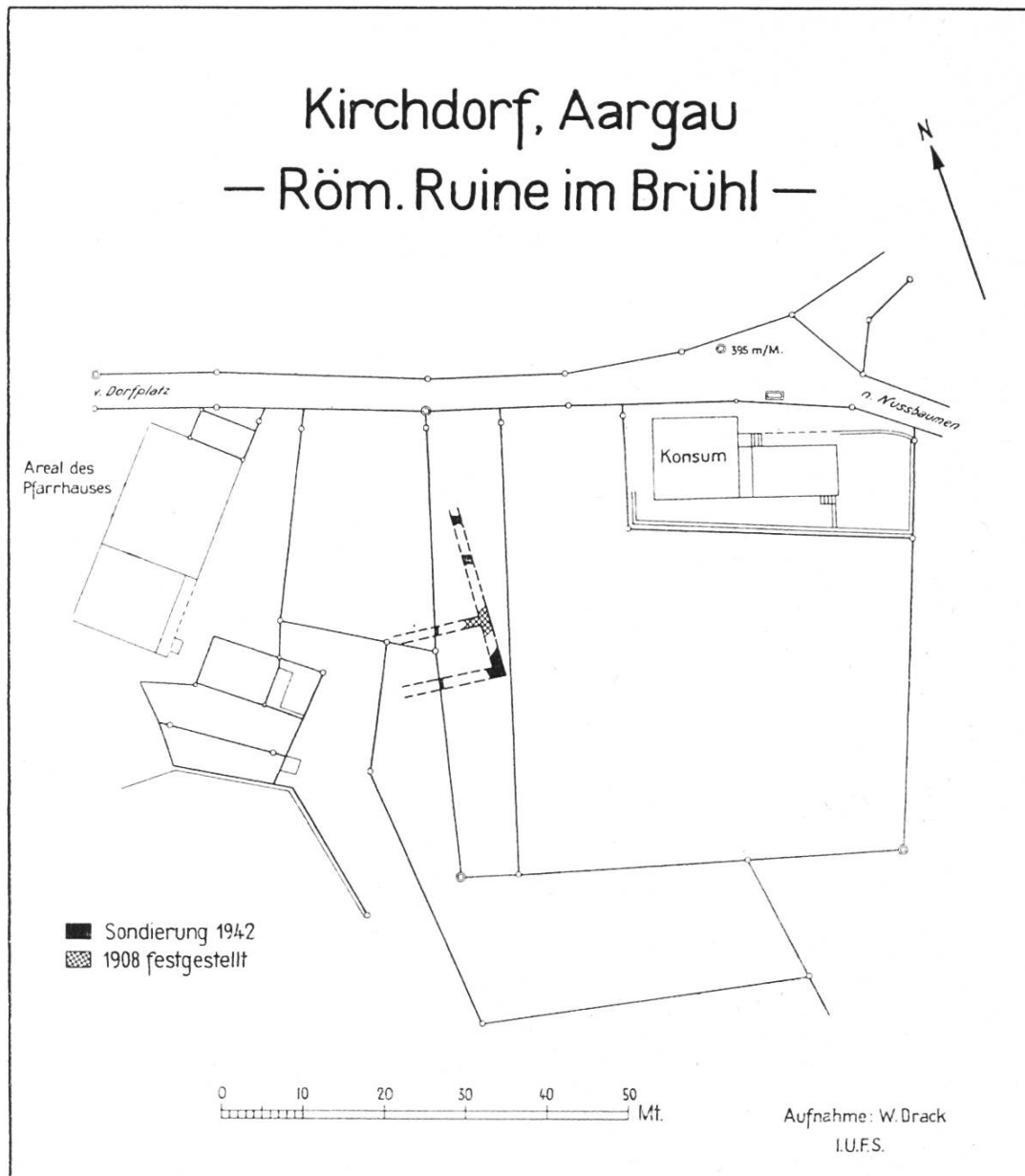


Abb. 23. Kirchdorf. Römische Mauern.

Durch einen Landwirt auf römische Leistenziegel, die er im Jahre 1908 im „Brühl“ gefunden hatte, aufmerksam gemacht, setzte der Schreiber am 7. Oktober mit Hilfe von 4 Pfadfindern den Spaten an und stiess gleich beim ersten Schnitt in 1,30 m Tiefe auf die 1 m dicke, gutgefügte Ostmauer eines Gebäudes. Ein zweiter Schnitt bestätigte die im ersten gemachte Entdeckung und eine an dritter Stelle angesetzte Sondierung führte zur Abdeckung der Südecke und der Südwestmauer. Fünf Meter hangaufwärts konnte

eine zur Südwestmauer parallel verlaufende Innenmauer festgestellt werden (vgl. Abb. 23). Sie mass 60 cm, rund 50 cm weniger als die Südwestmauer.

Ausserhalb, besonders aber innerhalb dieser Mauerzüge lagen tiefe Schuttmassen von Ziegeln, Deckenplatten und Keramik. – Von den gehobenen Kleinfunden sind besonders 8 Ziegelstempelfragmente zu nennen. Sie zeigen alle auf kleiner Tabula ansata die Beschriftung LEG XXI. Sie stammen demnach aus der Ziegelei der 21. Legion, die von 47 bis 69 in Vindonissa stationiert war. In dieselbe Zeit, d. h. rund um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. sind auch die Keramikscherben anzusetzen: 1 Randstück von einer Terra sigillata-Reliefschüssel Drag. Form 37, 2 Fragmente von rotbemalten Näpfen bzw. Töpfen mit gerilltem Horizontalrand. Neben diesen datierenden Fundobjekten seien noch erwähnt: eiserne Nägel, das Bruchstück eines römischen Schlüssels und Knochenmaterial.

Die Ausgrabung dieser Ruine ist sehr wünschenswert, nicht nur aus allgemeinen archäologischen Gründen, sondern auch wegen der relativ frühen Datierung der Funde. Vielleicht liegen sogar Zusammenhänge mit dem Helvetieraufstand des Jahres 68 n. Chr. vor. Hoffentlich finden sich für dieses Objekt recht bald genügend Freunde der Altertumswissenschaft, damit eine eingehende Untersuchung durchgeführt werden kann.

Walter Drack.

Chavannes-le-Chêne (Vd.)

Une nécropole burgonde dans une ancienne carrière romaine.

Le syndicat d'améliorations foncières de la commune de Chavannes-le-Chêne fait procéder actuellement à un remaniement parcellaire du territoire de la commune, lequel comporte des drainages et l'aménagement de chemins de dévestiture.

A quelque 650 m d'altitude, au sommet du plateau rocheux séparant le lac de Neuchâtel de la vallée de la Broye, dans